

Die heimischen **Privatuniversitäten** verzeichnen im Studienjahr 2015/16 erstmals mehr als 10.000 Studierende und zeigen zunehmend auch in der Forschung auf.

# Österreichische Privatunis im Aufwind

In der medialen Berichterstattung werden zum Thema österreichische Hochschulen traditionell die öffentlich-rechtlichen Universitäten und Fachhochschulen an oberster Stelle genannt. Bei der Diskussionen über Zulassungsbeschränkungen und die allgemeine Unterfinanzierung öffentlicher Universitäten wird oft die beeindruckende Entwicklung der Privatuniversitäten in Österreich übersehen. Karl Wöber, Rektor der MODUL University Vienna Privatuniversität und Präsident der Österreichischen Privatuniversitätenkonferenz, zieht Resümee über die ersten 15 Jahre Entwicklung der dritten Säule des österreichischen Hochschulwesens und gibt Auskunft über die aktuellen Herausforderungen des Sektors.

*Was unterscheidet eine Privatuniversität von öffentlichen Universitäten in Österreich?*

**Karl Wöber:** Die 12 in Österreich anerkannten Privatuniversitäten bieten eine Alternative zu den öffentlichen Universitäten. Privatuniversitäten bilden markt- und bedarfsorientiert in zukunftsweisenden Fachbereichen aus, allerdings nicht ohne den Studierenden auch einen weiten Bildungshorizont zu eröffnen. Das gewährt den AbsolventInnen die besten Chancen am Arbeitsmarkt. Die Meldungen über schlechte Betreuungsverhältnisse, Massenabfertigungen, unverhältnismäßig lange Studienzeiten, sowie die Diskussionen über Bevorzugung österreichischer Studierenden durch Quotenregelungen schaden der traditionell internationalen Ausrichtung von Hochschulen und gefährden die bisher gute Reputation traditionsreicher Universitäten in Österreich. Bei der Qualitätssicherung zeichnen sich Privatuniversitäten nicht nur durch ihr hochwertiges serviceorientiertes Angebot und persönliche und individuelle Betreuung aus, sondern auch durch ihre Rekrutierungsmöglichkeiten unter den besten Studierenden und wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Eine kontinuierliche interne und externe Evaluierung von Lehre, Forschung und Erschließung der Künste ermöglicht die bestmögliche Weiterentwicklung derselben. Die verpflichtende Akkreditierung und regelmäßig wiederkehrende Reakkreditierung der Privatuniversitäten ist auch ein wesentliches Unterscheidungsmerkmal zu öffentlichen Universitäten in Österreich. Die leider immer wieder auftauchende Vorstellung, Privatuniversitäten hätten Mängel hinsichtlich der Qualitätssicherung, erweist sich so als Irrtum, das Gegenteil ist wahr: Die gesetzlich vorgeschriebene Überprüfung der Qualität übertrifft bei weitem alles, was zum Beispiel von öffentlichen Universitäten gefordert wird.

*Wie werden Privatuniversitäten finanziert?*

**Karl Wöber:** Das Finanzierungsverbot des Bundes ist ein wesentliches Merkmal der Privatuniversitäten und Ursache dafür, weshalb Privatuniversitäten einen wichtigen Beitrag zur Entlastung des Staates und des Solidarwesens leisten. Die Finanzierung der Privatuniversitäten in Österreich erfolgt sehr unterschiedlich. Zum einen gibt es Privatuniversitäten, die ihren Betrieb ausschließlich aus finanziellen Mitteln ihrer Eigentümer und anderen Zuwendungen finanzieren. Die Entwicklungschancen und An-



**Karl Wöber, Rektor der MODUL University Vienna Privatuniversität und Präsident der ÖPUK zieht Resümee.** FOTO: MODUL

liegen dieser Privatuniversitäten sind oft sehr ähnlich wie die der öffentlichen Universitäten. Zum anderen gibt es Privatuniversitäten, die sich überwiegend bis ausschließlich aus Studiengebühren finanzieren und die aufgrund ihrer Finanzierungsform von den nationalen und internationalen Wettbewerbsbedingungen stärker abhängig sind. Insgesamt kann man sagen, dass die österreichischen Privatuniversitäten sehr viel Erfahrungen mit alternativen Formen der Finanzierung von Universitäten haben.

*Wie sieht es im Bereich der Forschung aus? Können Sie uns Beispiele für Forschung an Privatuniversitäten nennen?*

**Karl Wöber** Privatuniversitäten haben erst seit 2012 Zugang zur hierzulande zentralen öffentlichen Forschungsförderung, erst seit damals können sich Forschungsprojekte privater Universitäten mit solchen von öffentlichen Institutionen direkt messen. Seitdem rückt die privatuniversitäre Forschung aber zunehmend auch in das Blickfeld der Öffentlichkeit. An der Paracelsus Medizinische Privatuniversität werden zum Beispiel molekulare und zelluläre Therapien zur Gehirn- und Rückenmarksregeneration entwickelt. Dort wurde auch kürzlich ein Institut für Ecomedicine gegründet dass anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung an der Schnittstelle von Ökonomie, Ökologie und Medizin betreibt. An meiner Privatuniversität hat ein Wissenschafterteam erst vor wenigen Wochen einen der begehrten ERC-Förderpreise des Europäischen Forschungsrats erhalten. Dies ist der erste ERC Grundlagenforschungspreis der an eine österreichische Privatuniversität vergeben wurde und der einzige im Bereich Sozialwissenschaften, den österreichische Wissenschaftler diesmal bekommen haben. Nicht zu vergessen sind die herausragenden Impulse zur Entwicklung und Erschließung der Künste, die von der

Anton-Bruckner Privatuniversität und der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien ausgehen.

*Wie sieht es mit der Nachfrage nach Studienplätzen an Privatuniversitäten aus? Welche Erwartungen haben Sie für die Zukunft?*

**Karl Wöber** In den letzten fünf Studienjahren verzeichneten die Privatuniversitäten mit rund 80 Prozent die höchste Zuwachsrate innerhalb der drei Hochschulsektoren. Letztes Jahr haben die Privatuniversitäten gehofft, daß der Sektor im Studienjahr 2015/16 erstmals 10.000 Studierende erreichen könnte. Diese Erwartungen sind mehr als erfüllt worden. Im laufenden Studienjahr gibt es mehr als 11.000 Studierende, was einen Anstieg von 22 Prozent und einen neuerlichen Marktanteilsgewinn gegenüber den öffentlichen Universitäten und Fachhochschulen bedeutet. Insgesamt absolvieren zwar immer noch nur drei Prozent der Studierenden ein Studium an einer Privatuniversität, betrachtet man aber den Anteil der internationalen Studierenden, so ist dieser an den Privatuniversitäten deutlich höher als an den Fachhochschulen und öffentlichen Universitäten. Dies zeigt, daß Privatuniversitäten auch einen wesentlichen Beitrag zum österreichischen Know-How-Export leisten.

*Wenn ich mir ein Studium an einer Privatuniversitäten nicht leisten kann. Welche Möglichkeiten stehen mir dann offen?*

**Karl Wöber:** Nicht alle Privatuniversitäten verlangen hohe Studiengebühren. Dort, wo es Studiengebühren gibt, wird meist auch Beratung für alternative Finanzierungsformen angeboten. Die ÖPUK hat in einer Studie erhoben, daß die Privatuniversitäten mehr als 80 Stipendienprogramme anbieten. Die Kriterien zur Vergabe sind unterschiedlich, orientieren sich meist an der Qualifikation, aber auch zunehmend an der Bedürftigkeit der Bewerberinnen und Be-

werber. Die aktuellen Ergebnisse der Sozialerhebungsstudie der Studierenden in Österreich zeigt außerdem, daß die soziale Durchmischung an Privatuniversitäten nicht wesentlich anders ist als an öffentlichen Universitäten und Fachhochschulen. Sollte es nicht die Aufgabe der zuletzt genannten Hochschulsektoren sein, die Bedürftigkeit der Bewerber stärker in den Mittelpunkt ihrer Auswahlverfahren zu rücken?

*Wie sieht es mit den gesetzlichen Rahmenbedingungen für Privatuniversitäten in Österreich aus? Was sind die dringendsten Forderungen der ÖPUK an die Politik?*

**Karl Wöber** Die Gestaltungsfreiheit der Privatuniversitäten ist ein hohes Gut und muss gesichert werden. Akkreditierungsvorgaben betreffend Organisation und Qualitätsmanagement sollen sich an international führenden Hochschulen und nicht nur am in Österreich geltenden Universitätsgesetz für öffentliche Universitäten orientieren. Bei der Schaffung fairer Wettbewerbsbedingungen liegt jedoch noch viel Arbeit vor uns. Ein Spannungsfeld mit hoher Problematik ergibt sich, wenn öffentlich-rechtliche Universitäten oder Fachhochschulen kostenpflichtige Studienprogramme anbieten und damit in ein unmittelbares Konkurrenzverhältnis zu Privatuniversitäten treten, aber nicht denselben strengen Akkreditierungsbestimmungen und Qualitätskontrollen wie Privatuniversitäten unterliegen. Hier verschwimmt dann oft die Grenze zwischen öffentlichem Bildungsauftrag, Bundesfinanzierung und privatwirtschaftlichem Engagement von bundesfinanzierten MitarbeiterInnen einer öffentlichen Universität oder Fachhochschule. Gesetzliche Bestimmungen führen häufig dazu, daß es für Privatuniversitäten leichter ist mit einer ausländischen Universität als mit einer inländischen öffentlichen Universitäten oder Pädagogischen Hochschulen zu kooperieren. Das Privatuniversitätengesetz soll zu

einem Privathochschulgesetz weiter entwickelt werden, damit in Österreich auch ein privates Hochschulangebot für berufsorientierte Studiengänge möglich wird. Für diese Studiengänge sollen dieselben, einfacheren Akkreditierungsbedingungen wie derzeit für Fachhochschulen zur Anwendung kommen. Auch die gesetzlichen Qualitätsanforderungen soll im Sinne einer kontinuierlichen Verbesserung des Hochschulangebots in Österreich weiter ausgebaut werden. Wir orten Verbesserungspotenzial bei den Vorgaben in den Bereichen Betreuungsverhältnis, den sektoralen Erwartungen an das Lehrdeputat von Hochschulmitarbeitern und der Bezeichnung von Abschlüssen, sowie den Richtlinien zur Anerkennungs- und Anrechnungsverfahren. Schließlich sollen mit Privatuniversitäten vertraute Expertinnen und Experten in hochschulrelevanten Beiräten und Interessensverbänden vertreten sein.

*Seit wann gibt es die Österreichische Privatuniversitätenkonferenz und was ist das Ziel dieser Organisation?*

**Karl Wöber** Die ÖPUK, die österreichische Privatuniversitätenkonferenz, vertritt die Bildungs- und Wissenschaftsinteressen ihrer Mitglieder gegenüber nationalen und internationalen Partnern. Seit 2010 ist die ÖPUK ein gemeinnütziger Verein. Alle Mitglieder dieses Dachverbandes sind durch die Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria nach internationalen Standards akkreditierte Privatuniversitäten. Ziel der ÖPUK ist es ein Forum zu schaffen, für den Informationsaustausch unter den Privatunis einzutreten, die Interessen der Privatuniversitäten nach außen zu vertreten, das Image und die Reputation von Privatuniversitäten in Österreich zu fördern und einander als Benchmark für akademische Leistung zu dienen. Im Interesse einer gesamt österreichischen Hochschulentwicklung möchte die ÖPUK über den Beitrag der Privatuniversitäten zur Entwicklung des österreichischen Hochschulwesens informieren.

## ÜBERBLICK

Die 12 Privatuniversitäten in Österreich:

- Anton Bruckner Privatuniversität ([www.bruckneruni.at](http://www.bruckneruni.at))
- Danube Private University ([www.danube-private-university.at](http://www.danube-private-university.at))
- Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften ([www.kl.ac.at](http://www.kl.ac.at))
- Katholische Privatuniversität Linz ([ku-linz.at](http://ku-linz.at))
- Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien ([www.muk.ac.at](http://www.muk.ac.at))
- MODUL University Vienna Private University ([www.modul.ac.at](http://www.modul.ac.at))
- Paracelsus Medizinische Privatuniversität ([www.pmu.ac.at](http://www.pmu.ac.at))
- Private Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik ([www.umit.at](http://www.umit.at))
- Privatuniversität der Kreativwirtschaft – New Design University ([www.ndu.ac.at](http://www.ndu.ac.at))
- Privatuniversität Schloss Seeburg ([www.uni-seeburg.at](http://www.uni-seeburg.at))
- Sigmund Freud Privatuniversität ([www.sfu.ac.at](http://www.sfu.ac.at))
- Webster Vienna Private University ([webster.ac.at](http://webster.ac.at))